

Scheiterhaufen gebracht, deren Vernichtung ihm als ein gottseliges Werk erschien . . . Ganze Thalschaften hat er nicht nur vor dem Abfall von der römischen Kirche bewahrt, als sie im Begriffe standen, zur Reformation überzugehen; er hat auch ganze Gebiete, welche eine Beute des „neuen Glaubens“ geworden, wieder in den alten Stand zurückgeführt und dem Feinde die Beute wieder entzogen. Er ist der Held der Gegenreformation“.

Fluri, Adolf (Seminarlehrer in Muri b. Bern), Die bernische Schulordnung von 1548, in Kehrbachs Mitt. z. deutschen Erziehungs- u. Schulgesch. XI (1901), Heft 3, S. 159/218. Der Verfasser ist einer der nie zu zahlreichen Männer, die den wissenschaftlichen Geist haben. Alle seine Arbeiten sind aus den rechten Quellen geschöpft und fördern jedesmal unser Wissen. Das gilt in besonderem Grade von der oben verzeichneten Schrift. Die Berner Schulgeschichte seit 1528, welche als Einleitung zum Verständnis und zur Würdigung der grundlegenden Organisationsurkunde von 1548 vorausgeschickt ist, darf um ihrer Gründlichkeit willen als eine völlig neue Darstellung bezeichnet werden. Beiläufig fallen auch erwünschte Aufklärungen für unsere Reformationsgeschichte überhaupt ab (M. Niklaus Artopoeus = Pfister von Balingen, Schulmeister in Chur, Thun, Brugg, auch nach Bern begehrt, Korrespondent Zwinglis und Bullingers, zum ersten Mal klargestellt, und a. m.). Die Ordnung von 1548 selbst ist hauptsächlich unter der Mitwirkung Johannes Hallers zu stande gekommen, der, erst 25jährig, von Zürich nach Bern berufen worden war und sich hier, wie vorher in Augsburg, schnell grosses Vertrauen gewonnen hatte. Zum ersten Mal wird nun der vollständige Text mitgeteilt und beleuchtet. Johannes Haller ist der Sohn des bei Cappel gefallenen Pfarrers von Bülach (der ein Berner war); da sonst niemand von Bülach fiel, kam die Rede auf, die Schlacht habe die Bülacher nur einen „Haller“ (die kleinste Münze) gekostet. Der wackere Sohn hat aber den Wert des Vaters ins richtige Licht gestellt. Die Mutter hat noch lange, nachdem sie Witwe geworden, in Bülach gewohnt und die Erfolge ihres Sohnes noch erlebt.

(Schaffhausen.) Festschrift des Kantons Sch. zur Bundesfeier am 10. August 1901: Geschichte des Kantons Sch. von den ältesten Zeiten bis zum Jahr 1848. Darin: VIII. Die Reformation (Stadt Sch. von Antistes Th. Enderis, Stein a/Rh. von Pfr. J. Lang) S. 355/74/88.

Zwinglimuseum. Wie früher (S. 128) mitgeteilt wurde, hat ein Gönner dem Zwinglianum einen grösseren Betrag für einen erwünschten Schmuck zur Verfügung gestellt. Im Einverständnis mit dem verehrl. Geber wurde aus dem Gelde ein stattliches, kunstgerecht hergestelltes Modell von Zwinglis Geburtshaus, angefertigt durch den bekannten Künstler Herrn Götzinger in Basel, erworben. Das Haus ist zerlegbar, so dass man die Stockwerke abheben und einen Blick in die Stuben und Kammern thun kann. Damit hat das Museum einen Schmuck gewonnen, der jedermann erfreuen wird, und für alle Fälle ist nun eine getreue Nachbildung des denkwürdigen Hauses vorhanden. Wir sprechen dem Stifter dieses wertvollen Stücks unserer Sammlung unseren verbindlichsten Dank aus.